

„Prävention statt Reaktion – Umgang mit Antisemitismus“ Bericht zu einem Workshop

Unter diesem Titel veranstaltete die pax christi Regionalversammlung OS/HH am 7. März einen Workshop mit der Referentin Frau Thul, Mitarbeiterin des Jüdischen Museums Westfalen.

Im Folgenden werden einige Inhalte aus dem Verlauf des Workshops thesenhaft aufgeführt sowie Hinweise auf Materialien und Methoden für die Bildungsarbeit gegeben.

Zu Beginn des Workshops stand zur Einführung ein kurzer Video-Clip, der bei YouTube einzusehen ist.

Titel: Hast du keine Angst?

Sieben Jüdinnen und Juden erzählen, was ihre Identität ausmacht und wie sich Antisemitismus anfühlt. Dafür ließen sie sich auf ein Videoexperiment ein.
<https://www.youtube.com/watch?v=4Dfetc6rTqE>

Hohe judenfeindliche Einstellungen trotz aller politischer Bildung

Das hat damit zu tun, dass wir eine Tradierung von Antisemitismus in den Familien haben. Im öffentlichen Raum, an Gedenkortern und musealen Einrichtungen wurde und werden der Holocaust und der Antisemitismus wissenschaftlich aufgearbeitet und mit eindeutigen Fakten belegt. Jedoch in den Familien ahnt man aber durch die öffentliche Auseinandersetzung, dass diese Täterinnen und Täter ja irgendwer in der Großelterngeneration – vielleicht auch in der eigenen Familie - gewesen sein müssen. Ein Schweigen tradiert den „alten“ Antisemitismus. Eine Beschäftigung damit in den Familien ist sicherlich schmerzhaft. Aber wenn wir diesen Weg nicht gehen, dann werden wir die Grundlagen von Antisemitismus nicht angreifen können.

Antisemitismus ist unser Problem

Antisemitismus passt nicht in das Selbstbild einer demokratisch, aufgeklärten Gesellschaft, weshalb er bevorzugt an den Rändern verortet wird – im rechtsextremen Spektrum und in Gruppierungen, die nicht in den Bereich der „bürgerlichen Mitte“ gehören. Dadurch wird Antisemitismus als ein Randproblem, das Problem der anderen wahrgenommen und behindert den Blick darauf, dass Antisemitismus unser aller Problem und Aufgabe ist.

Vier Formen des Antisemitismus

Judenfeindliche Einstellungen und Voreingenommenheiten gibt es in allen sozialen und politischen Milieus. In der Geschichtswissenschaft wird grob zwischen einem religiös motivierten Antijudaismus, den es bereits im Mittelalter gab, der modernen Judenfeindschaft ab dem 19. Jahrhundert, dem nationalsozialistischen Vernichtungsantisemitismus und der besonderen Form des sekundären Antisemitismus seit 1945 unterschieden. Alle vier Formen bestehen im 21. Jahrhundert fort.

Vier verschiedene Ausprägungen der Judenfeindschaft

Auf der individuellen Ebene lässt sich zwischen verschiedenen Ausprägungen der Judenfeindschaft differenzieren: Einer voll entwickelten Ideologie oder Weltanschauung, einem ausgeprägten und bewussten Ressentiment, einer latenten, tendenziell feindseligen Einstellung und der unreflektierten Übernahme einzelner antisemitischer Stereotype.

Aufklärer als Antisemiten

Zur Zeit der Aufklärung hat es einen massiven Antisemitismus gegeben. Bei vielen Aufklärern wie Kant, Voltaire, Hegel und Fichte wird in Ihrem Denken und ihren Schriften ein grundlegender Antisemitismus deutlich. Nicht selten werden – mit dem Verweis auf ein „Aufgeklärt sein“ - solche Schriften mit antiaufklärerischen Einstellungen zu Antisemitismus und Antijudaismus zitiert oder darauf verwiesen.

Antisemitismus als Phänomen von Krisenzeiten

Antisemitismus gibt es seit Jahrhunderten in unterschiedlicher Intensität. Auffällig ist, dass zu Krisenzeiten/Wendezeiten der Antisemitismus merklich ansteigt und an Bedeutung im öffentlichen Diskurs und bei Handlungen gewinnt.

Antisemitismus ist Aufgabe der Nichtjuden

Die Mehrheitsgesellschaft muss für sich klären, wie sie mit ihren Minderheiten umgeht.

Jüdisches Leben heute

Eine neue Studie kommt zum Ergebnis, dass deutsche Schülerinnen und Schüler kein realistisches Bild des Judentums vermittelt bekommen. Juden werden vornehmlich als Holocaustopfer dargestellt. Darüber hinaus erfahren sie wenig. Jüdische Geschichte und Kultur vor und nach dem Holocaust ist nur sehr selten Unterrichtsthema. Und das ist eine Schieflage, an der gearbeitet werden muss.

Prävention statt Reaktion

Die antisemitismuskritische Bildungsarbeit sollte nicht erst bei verfestigten Weltbildern ansetzen, sondern kann/soll bereits der Verbreitung von Stereotypen im Alltag und ihrer unbewussten Aufnahme entgegenwirken.

Bei den Bildern in den Köpfen ansetzen

Ausgangspunkt für Bildungseinheiten sollen die Vorstellungen und Bilder sein, die die Zielgruppe in ihren Köpfen mit herumtrage. Die Vorurteile der Jugendlichen sollen daraufhin bearbeitet werden. Einige Lehrpläne sehen vor, dass antisemitische Stereotype wie z.B. Kindsmordrituale oder die Judensau vorgestellt und diskutiert werden sollen. Jedoch vermittelt man damit womöglich anschlussfähige Vorurteile. Wenn Jugendliche diese Stereotypen nicht kennen, so ist es gut. Die Behandlung von historischen antisemitischen Stereotypen ist etwas für Fortbildungen.

Engagement gegen Antisemitismus

Das Engagement gegen Antisemitismus ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir sind mit dem Antisemitismus unserer Gesellschaft aufgewachsen, profitieren von ihnen, leiden darunter. Er gehört zu unserer Kultur. Wir tragen keine Schuld für die Gesellschaft, in der wir aufgewachsen sind, oder die Taten anderer Personen. Aber wir haben die Möglichkeit und die Verantwortung, uns und unsere Rolle in all dem zu hinterfragen, und können dabei mithelfen, bessere Zustände zu schaffen!

Zu Materialien und Literatur:

- Hans-Peter Killguss, Marcus Meier, Sebastian Werner (Hg.): **Bildungsarbeit gegen Antisemitismus**. Grundlagen, Methoden & Übungen Frankfurt a.M. 2020. *(Das Buch ist eine Fundgrube für Methoden, Übungen und Seminargestaltung zum Thema. Materialien für einzelne Einheiten können mit*

einem Code aus dem Internet heruntergeladen werden. Im pax christi-Büro sind Materialien aus diesem Fundus einzusehen oder auch auszuleihen) z.B. hier eine Kurzfassung des Dokumentarfilmes: „Weil Du Jude bist - Die Geschichte des Schülers Oskar“, der auf youtube abgerufen werden kann: <https://www.youtube.com/watch?v=WSrSBtIK1FU>

- **Broschüre: Antisemi... was? Reden wir darüber.** (Hrsg. Jüdisches Museum Westfalen)
https://antisemi-was.de/wp-content/uploads/2020/02/Antisemi_was_-_7_Fragen_zu_Antisemitismus.pdf
Auf Seite 22 dieser Broschüre finden Sie Links zu verschiedenen Arbeitsmappen, Materialien etc. zum Thema Antisemitismus.

Auf nachfolgende Materialien wird in der vorgenannten Broschüre hingewiesen:

- AK Ruhr (Hrsg): „**Jenseits des Bermuda-Dreiecks**“.
Verschwörungstheorien als Thema der politischen Jugendbildung.
Online unter: www.ak-ruhr.org/wp-content/uploads/2019/06/AK_Ruhr_Verschwoerungstheorien.pdf
- Amadeo Antonio Stiftung: „**Man wird ja wohl Israel noch kritisieren dürfen ...?!**“ **Eine pädagogische Handreichung zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus.** Online unter: www.amadeo-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/12/paedagogischer-umgang-mit-israelbezogenem-antisemitismus.pdf
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): **Kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus – 11 Aktivitäten für die schulische und außerschulische politische Jugend- und Erwachsenenbildung.** Online unter: <http://www.bpb.de/shop/lernen/weitere/236021/handreichung-kritische-auseinandersetzung-mit-antisemitismus>
- Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e. V. (KlGA e. V.) (Hrsg.): **Widerspruchstoleranz – Ein Theorie-Praxis-Handbuch zu Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit,** KlGA e.V., 2013. Online unter: www.kiga-berlin.org/uploads/KlGA_Widerspruchstoleranz_2013.pdf
- Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg: „**Was tun gegen Antisemitismus?!**“ Anregungen zu einer Pädagogik gegen Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert. Online unter: www.beratungsnetzwerk-sachsen-anhalt.de/images/docs/Publikationen/was%20tun%20gegen%20antisemitismus%20-%20mbt%20hamburg.pdf
- TANDEM NRW: „Was ist dir eigentlich wichtig?“ Übungshandbuch für Peer-Education in der Rechtsextremismusprävention und Demokratieförderung. Online unter: http://tandem-nrw.de/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/TANDEM-NRW_Was-ist-dir-eigentlich-wichtig_Lese-Ansicht.pdf

Diese und weitere Materialien zum Thema können im pax christi-Büro eingesehen oder ausgeliehen werden.
Franz-Josef Lotte